

Mo, 26. Okt. 2009
Aachener Zeitung - Stadt / Lokales / Seite 13

Ein freundlicher Nobelpreisträger in Aachen

„Besser jetzt als nie“: Der Business Club Aachen-Maastricht empfängt Harald zur Hausen im Quellenhof

Aachen. Als 22. deutscher Mediziner erhielt Harald zur Hausen vergangenes Jahr in Stockholm den Nobelpreis für Medizin. Damit wurde seine jahrzehntelange Forschungsarbeit gewürdigt, die zur Entdeckung des Auslösers der bei Frauen zweithäufigsten Krebserkrankung, dem Gebärmutterhalskrebs, geführt hat. Was letztlich auch zur Entwicklung eines Impfstoffs gegen die sonst tödliche Erkrankung beigetragen hat.

Der Business Club Aachen-Maastricht, Energy Hills und die Paion AG ehrten zur Hausen jetzt bei einem Empfang im Quellenhof. 230 Gäste waren der Einladung gefolgt – darunter die ehemalige Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt, RWTH-Rektor Ernst Schmachtenberg, der Vorsitzende der Forschungszentrum Jülich, Achim Bachem, der Paion-Vorstandsvorsitzende Wolfgang Söhngen und seine Gattin Mariola Söhngen sowie Rik de Doncker, Leiter des E.ON Energieforschungsinstituts an der RWTH.

In seinen Einführungsworten ging Ulrich Daldrup auf den Lebensweg des Nobelpreisträgers ein, der



Zu Gast beim Business Club Aachen-Maastricht im Quellenhof (v.l.): der Nobelpreisträger Harald zur Hausen, Elke-Ingrid Grußendorf-Conen, Noch-Gesundheitsministerin Ulla Schmidt, Ulrich Daldrup und Dr. Wolfgang Söhngen
Foto: Kurt Bauer

1936 in Gelsenkirchen-Buer geboren wurde. „Seit den 70er Jahren konzentrierte sich Professor zur Hausen auf Forschungen an humanen Papillomviren (HPV), die als Erreger von Hautwarzen bekannt waren“, erklärte Daldrup.

Seinem Forschungsteam gelang der Nachweis, dass eine Infektion mit diesem Virus der Auslöser für Gebärmutterhalskrebs ist. Vor sieben Jahren wurden an 25 000 Frauen die ersten Impfungen vorgenommen. Noch heute weisen

sie einen hohen Antikörperspiegel auf. Schwerwiegende Nebenwirkungen wurden nicht festgestellt.

Der Nobelpreisträger empfiehlt eine Impfung nicht nur bei jungen Mädchen vor der ersten sexuellen Kontaktaufnahme, sondern ebenso bei Jungen, da HP-Viren sexuell übertragbar sind.

Der alte Frack

Doch es war nicht nur ein Abend der wissenschaftlichen Diskussionen. Bei einem Smalltalk, den Daldrup mit dem Nobelpreisträger, Ulla Schmidt, die Dermatologin Elke-Ingrid Grußendorf-Conen und Mariola Söhngen über die Bühne brachte, ging es durchaus auch heiter zu. Und das nicht zuletzt durch die lebensfrohe, schlagfertige Art von Harald zur Hausen. „Besser jetzt als nie“, habe er einem Reporter geantwortet, der ihn fragte, warum er erst jetzt den Nobelpreis erhalte. Und einem anderen habe er in Stockholm erklären können, dass er in seinem alten Frack zur Verleihung erschienen sei, der ihm schon vor 23 Jahren gepasst habe. (tis)

DRUCKEN X SCHLIESSEN